



11.

Gudrun's Leiden.

Von dem Tage an, an welchem Hartmut seiner Mutter gesagt hatte, sie solle nun mit Gudrun machen, was ihr wohlgefalle, war über die Königstochter neues, schweres Ungemach gekommen. Jetzt mußte sie schon seit längerer Zeit Dienste thun, von denen sie früher noch verschont gewesen war. Auf die Rede der ergrimnten Königin, daß es nur Hochmut sei, der sie treibe, die Hand Hartmuts abzuweisen, und daß sie nun die mühseligste Arbeit verrichten solle, hatte Gudrun geantwortet: „Gott sieht meine Leiden, und ist es sein Wille, daß ich Schmach ertragen soll, so will ich nicht dagegen murren und alles verrichten, was Ihr mich thun heißt, wenn es nur nicht gegen die Treue verstößt, die ich Herwig gelobt habe!“ Darauf war von der Königin entgegnet worden: „Gewänder sollst du täglich waschen